

Schacht ASSE II - das Forschungsbergwerk zur Atommüll-Lagerung

- 1964** Die Steinsalzförderung endet aus wirtschaftlichen Gründen.
- 1965** Die Gesellschaft für Strahlenforschung (GSF) kauft im Auftrag des Bundes das Salzbergwerk Asse, um dort Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur sicheren Endlagerung radioaktiver Abfälle durchzuführen.
- 4.4.1967 bis 31.12.1978** Als **Versuch deklariert**, werden rund **125.000 Fässer** mit **schwachradioaktiven Stoffen** in der Asse eingelagert. Das ist der gesamte, in dieser Zeit in der Bundesrepublik angefallene, schwachaktive Atommüll. Die Gesamtaktivität betrug bei der Einlagerung $2,8 * 10^{15}$ Becquerel.
- 1972 bis 1977** Es werden rund **1.300 Fässer** mit **mittelradioaktiven Abfall** eingelagert. Diese hatten bei der Einlagerung eine Gesamtaktivität von $5 * 10^{15}$ Becquerel. Diese radioaktiven Abfälle stammen überwiegend aus der **Wiederaufbereitungsanlage Karlsruhe**.
- April 1973** In einer INFO-Broschüre der GSF heißt es: „**Ein Wassereinbruch** wie auf der Schachtanlage Asse I ist hier somit **ausgeschlossen**.“ „Das Grubengebäude als Ganzes würde also **selbst bei einem Wassereinbruch seine Standfestigkeit nicht verlieren**.“ „Der Schacht Asse 2 ist jetzt vollkommen **dicht und trocken**. Damit ist die Möglichkeit eines Wassereinbruchs durch den Schacht in das Grubengebäude ausgeschlossen.“ **Nur 15 Jahre später (1988) sind diese Experten-aussagen hinfällig!** Der Langzeitsicherheitsnachweis soll für 100.000 Jahre für Sicherheit sorgen!
- 1976** Die vierte Novelle zum Atomgesetz wird am 31.8. rechtswirksam.
- 1978** Die Einlagerungsgenehmigungen laufen aus. Für eine weitere Einlagerung wäre das Atomgesetz anzuwenden (Planfeststellungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung). Dieses Verfahren wurde nicht durchgeführt, damit endete die Einlagerung von Atommüll in Asse II.
- 1979** **Der Dipl.-Ing. Hans-Helge Jürgens warnt in seiner wissenschaftlichen Arbeit vor mangelnder Standsicherheit und beschreibt die Möglichkeit eines Wassereinbruchs.**
Nordschau Kultur / Kulturspiegel - Dokumentation vom 5.3.1979
- bis 1988** Die Salzlösungszutritte stellen angeblich vor 1988 in sich geschlossene Vorkommen dar, die nicht im Kontakt zum Grundwasser stehen.
- 1988** hat sich die Aussage grundlegend geändert, der **Laugenzufluss** komme nun aus dem **Deckgebirge**, die genaue Herkunft ist bis heute nicht bekannt und der Zutritt wäre nicht zu stoppen. Der Laugenzufluss hatte erst zunehmende Tendenz und seit 1997 liegt er bei ca. **11.500 Liter pro Tag**.
Dieser Laugenzufluss würde bei Kontakt mit den Carnallitbereichen im Bergwerk diese Carnallitsalzsichten auflösen (**1 m³ NaCl-Lauge löst ca. 3 m³ Carnallit auf**). Würde der Schacht Asse II mit der Lauge voll laufen, so könnte es einen Tagebruch geben und somit eine **radioaktive Verseuchung der Umgebung**.
- 1992** Das Auffüllen des Bergwerkes mit Rückstandssalz wird genehmigt.
- 1994** In einem **Gutachten** des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenschutz, das das Oberbergamt Clausthal-Zellerfeld und das Bergamt Goslar im Auftrag des Niedersächsischen Umweltministeriums erstellten, wird festgestellt, dass ein nicht mehr beherrschbarer **Wassereinbruch** in das Bergwerk („Absaufen“) **nicht auszuschließen** ist. Zur Verbesserung der Standfestigkeit empfehlen die Gutachter daher die Verfüllung der verbliebenen Hohlräume (insgesamt ca. 2,5 Millionen m³) mit Salz.
- 1995** Die Versuchstätigkeit mit radioaktiven Stoffen wird eingestellt.
Beginn der Verfüllung mit Salz aus Ronneberg (Kalisalzbergwerk)
- 10.03.2000** **Vergraben und verschütten reicht nicht**, um die eingelagerte Radioaktivität von der Umwelt fernzuhalten. Zitat: „**Wir sollten uns von der Vorstellung verabschieden, dass wir die Radioaktivität, die wir einlagern, ein für alle Mal versteckt haben**“. H.Wiggering Generalsekretär des Umweltsachverständigenrates der Bundesregierung.
- 2002** Die von der GSF erstellte Inventarliste enthält am 01.01.2002 neben anderen Radionukliden und erheblichen Mengen von chemischen toxischen Stoffen auch **102 t Uran, 87 t Thorium, 11,6 kg Plutonium und Radium**. Die gesamte Strahlungsaktivität betrug zu diesem Zeitpunkt **$3,1 * 10^{15}$ Becquerel**.

2002 Das **Konzept zur Flutung mit einer wässrigen Magnesiumchlorid-Lösung** ist von der GSF in Bearbeitung, um die Zerstörung des Carnallit-Salzes durch die eindringende Salzlauge zu verhindern. Dieses Konzept wurde bisher weltweit noch nie in Zusammenhang mit Atommüll eingesetzt.

Kommt dieses Flutungskonzept zum Einsatz, dann werden sich die Verpackungen und Bindungen des Atommülls auflösen, Radionuklide werden in Lösung gehen und durch den Druck des Berges ins Deckgebirge ausgepresst. Grundwasserprobleme wären dann möglich!

Die Gefahr einer radioaktiven Verseuchung ist nicht auszuschließen!

Ein Abschluss zu unserer Umwelt, wie es das Atomgesetz fordert, wird bei diesem Konzept nicht möglich sein!!!

Bei der Propagierung von Salzstöcken zur langfristig sicheren Lagerung von **Atommüll** ging man bisher davon aus, dass es in **Salzstöcken trocken** sei und bleibe ...

In den 70er Jahren war dies auch eine Aussage der GSF zu Asse II.

2004 **Strömungsbarrieren** (ca. 60 Stück) sollen eingebaut werden, um die wässrige Magnesium-Chloridlösung gezielt zu lenken.

5.11.2004 **Die Verpackungen und Bindungen werden durch den Kontakt mit der wässrigen Mg-Cl-Lösung zerstört und Radionuklide in Lösung gehen, je nach Verpackungsart innerhalb von 10 – 100 Jahren (GSF-Schreiben)**

12.05.2005 Betrachtung einer **angenommenen Rückholung aus der Sicht der GSF.**

Dies ist kein Optionsvergleich, es sind nur Ansätze, die Risikoanalysen fehlen. Worauf sich die Schätzungen von Kosten und der Zeit berufen ist nicht klar.

Ein Optionsvergleich beinhaltet sämtliche Verfüllmöglichkeiten und Rückholungsmöglichkeiten mit Risikoanalysen und deren Gegenüberstellung, um dann das sicherste Konzept auszuwählen! Seit fast 20 Jahren ist dieser Optionsvergleich überfällig!!!

2006 Das geplante Schließungsjahr wird von 2013 auf 2017 verschoben.

23.4.2007 **Die Klage zur Anwendung des Atomrechts für Asse II wird eingereicht.**

Asse II wird immer noch unter Bergrecht behandelt und untersteht dem Bundesforschungsministerium (BMBF) Frau Dr. Annette Schavan.

Wenn die Zeit tatsächlich drängt, dann ist die Verfahrensweise der GSF und des NMU nicht von Vorteil für die Bevölkerung. Dann müssten alle zusammenarbeiten, um noch das Beste in dieser Situation zu erreichen. Zur Zeit werden immer noch sämtliche Unterlagen, wie auch das Leipziger Gutachten zur Standsicherheit der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung gestellt.

Vertrauensfördernd für die GSF ist das nicht!!!

ca. **2016** Der geplante Rückbau der Gebäude soll beginnen, nur ein **Backsteingebäude** und der **Förderturm** stehen unter **Denkmalschutz**

ca. **2017** Geplantes Schließungsjahr

Unbeobachtet, egal wohin die kontaminierte Magnesiumchloridlösung (das sog. Schutzfluid) hinaus gepresst wird?

Der Berg bewegt sich noch viele hundert Jahre!

An der Oberfläche wurden Verformungen von 1,2 cm/Jahr und im Salzstock 15 cm/Jahr gemessen.

Generationenverantwortung beinhaltet einen rechtzeitigen wissenschaftlichen unabhängigen Optionsvergleich. Es sollen alle Möglichkeiten für Asse II gegenübergestellt werden, d.h. nicht nur die Rückholung des radioaktiven Atommülls sondern auch die Art der Sicherung des Bergwerkes!

INFO'S unter: www.asse2.de Heike Wiegel 05336 / 573 Udo Dettmann 0177 / 2 00 00 86

Stand: 12.10.2007